

EIN VIERTELJAHRHUNDERT ERFAHRUNG

DIE FREIWALDWERKSTÄTTEN FEIERN IHR 25-JÄHRIGES BESTEHEN

BEWEGTE GESCHICHTE

Gegründet wurden die Freiwaldwerkstätten im Jahr 1984 vom damaligen Trägerverein MVA (Mühlviertler Verein für Arbeit und Ausbildung). Ursprünglich führten die Werkstätten als selbstverwalteter Betrieb TischlerInnenanlehrgänge durch, aber bereits vier Jahre später wurden sie als AMS-finanzierte Kurseinrichtung geführt und das Angebot um einen Vorbereitungslehrgang für den Lehrabschluss erweitert.

1990 kam schließlich eine TischlerInnen-Lehrausbildung für Frauen mit Betreuungspflichten dazu. Spezielle Kinderbetreuung vor Ort ermöglichte es den TeilnehmerInnen, ihre Ausbildung mit minimalem Zeitaufwand zu absolvieren. Im selben Jahr startete auch das Projekt „Freizeitanlagenbau“, das anfangs als Arbeitstrainingskurs und später als sozialökonomischer Betrieb geführt wurde. Im Folgejahr wurde der Freizeitanlagenbau um die Projekte „Naturraum“ und „Holzart“ in Richtung Möbelbau und Inneneinrichtung bzw. Grünlandpflege erweitert.

1999 wurde der Anlehrgang für TischlerInnen beendet, das Angebot des sozialökonomischen Betriebs jedoch mit dem Projekt „Servicedrehscheibe“ ergänzt. Einen wichtigen Schritt in der Entwicklung der Freiwaldwerkstätten bedeutete die Gründung des Lehrlingsausbildungprojekts LEA mit Ausbildungen in den Bereichen, TischlerIn, SchlosserIn, LandschaftsgärtnerIn und Bürokauffrau bzw. Bürokaufmann.

Von einschneidender Bedeutung für die Werkstätten war ihre Übernahme durch das BFI OÖ im Jahr 2002, die auch wesentliche organisatorische Veränderungen mit sich brachte, denn der sozialökonomische Betrieb der Freiwaldwerkstätten wurde von der Lehrlingsausbildung LEA getrennt in das FAB Geschäftsfeld Reno OÖ eingegliedert. Die LEA-Ausbildungen blieben beim BFI.

WICHTIGER ARBEITSMARKTPOLITISCHER IMPULSGEBER FÜR DEN BEZIRK FREISTADT

In den Freiwaldwerkstätten von FAB Reno OÖ finden arbeitsuchende Menschen, die aus unterschiedlichen Gründen ohne entsprechende Unterstützung keinen Arbeitsplatz am regulären Arbeitsmarkt finden, Ausbildung und Beschäftigung.

Praktische und theoretische Ausbildung bieten ihnen ebenso wie die sozialpädagogische Begleitung die nötige Hilfestellung, um wieder ins Berufsleben zurückkehren zu können.

Die Rolle des Kostenträgers AMS konkretisiert der Leiter des AMS Freistadt, Alois Rudelstorfer folgendermaßen: „Die gute Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der Freiwaldwerkstätten und das gemeinsame Bemühen, das Beste für diese am Arbeitsmarkt benachteiligten Personen zu erreichen, sind die Grundvoraussetzungen für die erfolgreiche Integration dieser KundInnen in den Arbeitsmarkt. Meine MitarbeiterInnen und ich schätzen diese gute und unkomplizierte Zusammenarbeit sowie das große Engagement der Akteure bei den Freiwaldwerkstätten.“

Ähnlich positiv bewertet auch Bürgermeister Mag. Christian Jachs, die wirtschaftliche Bedeutung der Werkstätten für die Stadtgemeinde.

Dass die Freiwaldwerkstätten neben ihrer sozialen Bedeutung auch als Wirtschaftsfaktor für die Region eine nicht unbedeutende Rolle spielen, zeigt alleine schon der aktuelle Personalstand mit einem Stammpersonal von neun Personen und derzeit 35 TransitmitarbeiterInnen.

Überdies ist es dem FAB Betrieb gelungen ein dichtes Netz von Kooperationen mit AuftraggeberInnen und KundenInnen aufzubauen.

Neben der Stadt Freistadt und ihren umliegenden Gemeinden Grünbach, Sandl, Lasberg, Kefermarkt und Rainbach arbeiten die Werkstätten auch im Auftrag der Gemeinden Pasching, Neumarkt, Unterweikersdorf und übernehmen Arbeiten für das Stadtgartenamt des Magistrats Linz. Zum Kundenkreis zählen auch die Wohnungsgenossenschaften GWG, Lawog, Neue Heimat und Lebensräume. Mit weiteren vielen Unternehmen wie ELK Fertighaus, Handlos Holzindustrie, der Linz AG und vielen anderen konnten die Freiwaldwerkstätten gute Geschäftsbeziehungen aufbauen.

EIN BREITES DIENSTLEISTUNGSSPEKTRUM:

Auch nachdem das BFI die Agenden des MVA übernommen hatte, blieb das Leistungsportfolio der Freiwaldwerkstätten weitestgehend unverändert, auch wenn die organisatorische Gliederung nun in vier Tätigkeitsfeldern vorgenommen wurde.

Den Aktionsbereich mit der längsten Tradition bildet der „Freizeitanlagenbau“ (FZAB), der sich vorwiegend der Planung, dem Bau und der Wartung von Kinderspielplätzen und Spielgeräten widmet. Neben dem Anlagenbau im engeren Sinn produziert der FZAB auch Gartenmöbel, Holzzäune, Pavillons, Gartenhäuser oder Pergolen.

In diesem Tätigkeitsbereich finden vor allem jene TransitmitarbeiterInnen Arbeit und Ausbildung, die sich von ihren Fähigkeiten und Neigungen für grobhandwerkliche Tätigkeiten eignen.

Im „Naturraum“ hingegen finden vorwiegend jene arbeitssuchenden Menschen Ausbildung und Beschäftigung, die gerne im Freien arbeiten. Sie befassen sich mit der Gestaltung und Pflege von Grünanlagen, Parks und Gärten. Die wichtigsten AuftraggeberInnen sind dabei neben den Gemeinden vor allem Wohnungsgenossenschaften und auch private Kunden.

Mit „Holzart“ wenden sich die Freiwaldwerkstätten primär an Personen, die Interesse an feinhandwerklicher Tätigkeit, Freude am Arbeiten mit Holz und die entsprechenden feinmotorischen Voraussetzungen aufweisen.

Hier findet die klassische Tischlerei mit der Produktion von Massivholzprodukten ihren Platz. In erster Linie fertigen die „HolzartistInnen“ Möbel wie Betten mit metallfreien Steckverbindungen.

In der „Service-Drehscheibe“ (SDS) arbeiten vor allem weibliche TransitmitarbeiterInnen, die vor allem Büroarbeiten oder Reinigungsarbeiten erlernen und übernehmen wollen. Die Drehscheibe bietet ihre Dienste sowohl für den Betrieb der Werkstätten als auch für externe KundInnen an.

STARKE STÜCKE

Besonders stolz sind Belegschaft und TransitmitarbeiterInnen der Freiwaldwerkstätten auf die Beteiligung an zahlreichen europäischen Projekten, bei der sie ihre Kompetenz unter Beweis stellen und neue Erfahrungen gewinnen konnten.

„Beispielsweise haben unsere TransitmitarbeiterInnen und Fachbetreuer im EU-Projekt „Spielraum für Spielräume“ bei der Errichtung von Spielplätzen in Deutschland, Frankreich und Portugal bzw. auf den Azoren Erfahrungen mit ihren internationalen PartnerInnen austauschen können und unvergessliche Erinnerungen erworben“, nennt FAB Projektleiter Dipl. Ing. Christoph Eichinger ein besonders interessantes Projekt.

Aber auch die Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen und Institutionen brachte viele positive Effekte.

Der Zusammenarbeit mit der HTL Neufelden und einer ihrer Maturaklassen entstammt eine Rundholzfräse, die Hölzer mit bis zu 580 cm Länge bearbeiten kann. Diese von den Schülern mit Unterstützung der Lehrkräfte konstruierte Fräse wurde von der HTL Neufelden den Freiwaldwerkstätten kostenlos übergeben.

„Derzeit entwickelt sich die Zusammenarbeit mit den Linzer Stadtgärten sehr gut. Momentan sind wir bei der Planung der Abdeckung für den neuen Brunnen vor dem Linzer Hauptbahnhof“, freut sich Christoph Eichinger, der auch für die Zukunft beste Voraussetzungen für die Freiwaldwerkstätten erkennt.

Nähere Informationen:

Dipl. Ing. Christoph Eichinger
FAB Freistadt / Trölsberg
Projektleitung
Tel.: 07942 / 74 969 – 1384
E-Mail: christoph.eichinger@fab.at

Mag. Hans Wenzl
BBRZ GRUPPE
Unternehmenskommunikation
Tel.: 0732 / 6922 – 5240
E-Mail: hans.wenzl@bbrz-gruppe.at

FOTOS



„Ein moderner Maschinenpark erleichtert die Arbeit“



„Auch die Pflege von Grünanlagen gehört zu den Aufgaben der Freiwerkstätten“



„Frauen stellen eine zentrale Zielgruppe dar“.



„Das Werkstättengebäude in Trölsberg“

Diese Fotos zu FAB Reno können Sie unter
http://www.fab.at/downloads/25_jahre_freiwaldwerkstaetten.zip herunterladen.